

Schier mochte ich so wundersame Mähr nicht glauben, doch widerstand ich dem dringenden Ansuchen nicht, und fand mich, sobald in der Burg alles im Schlafe lag, am Thurme ein; nun sah und hörte ich, wie Deine Schwester in Gestalt einer goldnen Ente mit Dir kofete, und aus Euern Reden errieth ich gar bald, auf welche schändliche Weise ich ohne Dein Wissen betrogen und eine gemeine Weibsperson mir statt der erwählten Braut untergeschoben wurde. Ich beschloß, diesen theuern Vogel zu besitzen, es möge auch kosten, was es wolle; daher zog ich mich langsam zurück, um die nöthigen Anstalten zu treffen, und ward auch von ihr, da ihr Beide zu sehr in Euer schweres Leid vertieft waret, nicht bemerkt. Schon in der folgenden Nacht hatte ich eine große Zahl meiner flinksten Knappen aufgestellt, welche die goldne Ente auch in der That fingen; aber als sie solche in einen Vogelbauer gesetzt hatten und zu mir tragen wollten, da entschlüpfte sie durch die schmalen Stangen des Käfigs und flog hoch über ihren Häuptern empor, so daß sie solche bald aus den Augen verloren. Schlingen, Netze und alle andere Gattungen des Vogelfangs brachten uns nicht bessere Frucht, und ich wende mich an Dich: benutze die schwesterliche Liebe, die ihr Herz für Dich hegt, und bitte sie, da mir ein grausames Geschick ihren unschätzbaren Besitz als Gattin nicht vergönnt, daß sie auch in ihrer gegenwärtigen Gestalt auf meiner Burg wohnen möge. Ich bin bereit, ihr die schönsten Gemächer einzuräumen, und vielleicht wird die erzürnte Feue endlich durch meinen Gram und meine Liebe gerührt werden und ihr die hohe Schönheit ihres Leibes wieder schenken."

Heinrich vergab dem Grafen von ganzem Herzen, und versprach der Schwester, sobald sie ihn wieder mit einem Besuch erfreuen würde, seine Bitte vorzutragen; aber ehe die goldne Ente wieder erschien, starb Adelheid, denn die Kränkung, von ihrem Gemahl verachtet zu seyn, verbunden mit den Gewissensbissen, die täglich ihr Gemüth verwundeten, warf sie auf das Krankenlager und ihre Natur erlag. Gleich nach Adelheids Tode verbannte der Graf ihre Mutter auf eine alte Burg an der äußersten Gränze seiner Grafschaft, und gebot ihr, die ihn so listig hintergangen, nicht wieder vor seinen Augen zu erscheinen.

Mit Heinrich lebte Graf Wenzel wieder so freundschaftlich als zuvor, und beide hofften von Tage zu Tage die goldne Ente wieder erscheinen zu sehen, welches aber erst geschah, als sie schon lange

Zeit vergeblich geharrt, und zu fürchten anfangen, die Nachstellungen des Grafen hätten sie auf immer verscheuht.

Heinrich verweilte eines Tages nach dem Mittags Imbiß länger als alle andern im Speisesaale, da flog die goldne Ente zum offenen Fenster herein auf den Tisch und sammelte die verstreuten Brotsamen. Gar sehr erfreut nahte sich Heinrich, nannte sie mit den süßesten und zärtlichsten Namen, freichelte ihr goldnes Gefieder und fragte, warum sie ihn so lange gemieden habe?

Da klagte ihm Emma in den rührendsten Ausdrücken, auf wie mannigfaltige Weise ihr des Grafen Leute nachgestellt hätten, und drohte, wenn dies noch einmal geschehe, auch ihn auf immer zu fliehen.

Heinrich bat sie im Namen des Grafen, nach ihrem Gefallen im Schlosse zu wohnen, doch solches schlug sie rund ab, und da sie im anstoßenden Gemach ein Geräusch hörte, flog sie schnell von dannen.

(Der Beschluß folgt.)

## Dreitheiliges Räthsel.

(Beschluß.)

### Dritter Theil.

Was ruderlos ein Ruderschiff,  
Ein Schlüsselbart ist ohne Griff.  
Drum — habt Ihr Euch umsonst gerührt,  
Den Räthsel-Schlüssel-Bart zu drehen;  
Will ich nun gern zur Hand Euch gehen —  
Hier ist der Griff, der Euch gebührt! —

Wer lang und oft schaut in den Spiegel,  
Und drinnen gleichsam lebt und weht —  
Und stets nur nach dem Spiegel strebt,  
Der giebt wohl deutlich Brief und Siegel,  
Daß er der Eitelkeit nur lebt.

Nun frag ich: Welche Völker haben  
In ihre Spiegel mehr geschaut —  
Und auf die Spiegel mehr vertraut,  
Als einst die Sachsen und die Schwaben —  
Noch heute sprechen Alt und Jung  
Von jener Spiegel hohem Werthe —  
Ja, manche alte Knasterbärte  
Mit förmlicher Begeisterung. —  
Gebt ihnen über Recht und Pflicht  
Auch noch so deutlich Brief und Siegel,  
Sie zweifeln — steht's geschrieben nicht  
Im Schwaben- oder Sachsen-Spiegel.

Richard Ross.